

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

30.9.1888 (No. 270)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. September.

N^o 270.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der „Karlsruher Zeitung“ nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Verzeichniß der Agenturen der „Karlsruher Zeitung.“

| | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| M. Fröh, Kaiserstraße 229. | C. Matzger, Lammstr. 5. |
| B. Meier, Kaiserstraße 140. | W. Pfeiffer, Kreuzstraße 10. |
| A. Salzer, Kaiserstraße 140. | J. Vetter, Adlerstraße 6. |
| W. Erb, Spitalstraße 32. | Ch. Grimm, Kaiserstraße 36. |
| M. Fischer & Franz, Besenstr. 7. | W. Doll, Spitalstraße 25. |
| W. Samann, Sophienstr. 45. | H. Rothweiler, Kronenstr. 43. |
| St. Thomann, Sophienstr. 66. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| Lebensbedürfnis-Verein, So- | Jähringerstraße 49. |
| phienstr. 27. | F. Salzer, Kaiserstraße 69. |
| F. Bausch, Amalienstr. 53. | S. Wang, Kaiserstraße 43. |
| F. Meiß, Waldstraße 57 b. | S. Brunner, Wilhelmstraße 1. |
| L. Dörflinger, Waldstraße 54. | Lebensbedürfnis-Verein, |
| F. A. Herrmann, Waldstraße 5. | Schützenstraße 41. |
| F. Schmidt, Ritterstraße 4. | G. Vieß, Wilhelmstraße 34. |
| F. Herlan, Kaiserstraße 100. | |

Wichtigster Theil.

Karlsruhe, den 29. September.

Auf der lieblichen Insel im Bodensee, auf welcher seit langen Jahren ihr erlauchter Gemahl in jedem Sommer einige Tage der Ruhe und Erholung zu widmen pflegte, feiert morgen Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Allerhöchstherr Geburtsfest. Zum erstenmale seit nahezu 60 Jahren entbehrt die schwergeprüfte hohe Frau an diesem Tage den Glückwunsch Desjenigen, der ihr im Leben am nächsten gestanden. Gerade auf Schloß Mainau muß Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta die Größe ihres von ganz Deutschland schmerzlich mitempfundenen Verlustes besonders lebhaft vor Augen treten. Ist doch mit dem Gedächtnisse des großen Deutschen Kaisers das Inselchloß am Bodensee unzertrennlich verbunden. Es ist diesmal kein freudiges Fest, das am 30. September im Kreise der Kaiserlichen und der Großherzoglichen Familie gefeiert wird. Aber die Verehrung für die erhabene Frau hat durch die Seelengröße und Charakterstärke, mit welcher Ihre Majestät die Kaiserin Augusta die in raucher Folge über sie hereinbrechenden Schicksalsschläge zu ertragen gewußt, nur gesteigert werden können. Ehrfurchtsvoll und bewundernd blickt die deutsche Nation zu der erlauchten Fürstin auf, dankt für dessen gedenkend, was die hochherzige und nie ermüdende Fürsorge der Kaiserin Augusta für das Allgemeinwohl Großes und Segenreiches geschaffen, und in tiefer Seele den Schmerz der Kaiserlichen Frau um den Verlust ihres unvergleichlichen Gemahls nachempfindend. Mit dem ihr eigenen glaubensstarken Muth hat Ihre Majestät die Kaiserin Augusta nicht bloß die erschütternden, sie am allernächsten treffenden Ereignisse dieses Jahres überwunden, sondern auch die Kraft gefunden, das vom Geiste der Nächstenliebe durchdrungene Werk ihres Lebens fortzusetzen. In Allerhöchstherrm Erlaß an den Reichskanzler vom 18. März d. J., in welchem Ihre Majestät die Kaiserin für die erhebenden Kundgebungen allseitiger Theilnahme beim Tode des Kaisers Wilhelm dankte, sprach die erlauchte Frau die Versicherung aus: „Was Mir an Kräften verbleibt, soll dem Vorbild und dem Vermächtnisse Dessen geweiht sein, dem zur Seite zu stehen Mir vergönnt gewesen ist.“ In jener schweren Zeit sprach Ihre Majestät die Kaiserin (in Allerhöchstherrm Dankschreiben an die Berliner Stadtverordneten) auch aus, wie ihr Leben eine Erinnerung fortan geweiht sei, fühle sie sich auch von einem Andenken trostreich umgeben und getragen in Ausübung des Berufs, der ihr verbleibe. In solcher durch nichts zu erschütternden Hingabe an die hohen Aufgaben ihres fürstlichen Berufs erkennen wir bewundernd die gleichgesinnte Gemahlin jenes verehrungswürdigen Monarchen, der auf dem Sterbebette keine Zeit hatte, müde zu sein, weil er den letzten Rest seiner Lebenskraft den Interessen seines Volkes schuldig zu sein glaubte. Wie Ihre Majestät die Kaiserin Augusta die hochherzige Gesinnung betätigt, von welcher die angeführten Worte eingegeben waren, davon haben wir erst in den letzten Tagen wieder einen Beweis erhalten, als Allerhöchstherrselbe ihrer warmen Theilnahme an einem in Karlsruhe tagenden gemeinsamen Kongresse Ausdruck gab. In der unablässigen

Ausübung einer dem Volkwohl gewidmeten Thätigkeit, in der lebendigen Theilnahme an allen humanen Bestrebungen hat Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ihren Trost und ihre Stütze in einer Zeit schwerer Heimlichung gefunden — hierin und in der innigen Gemeinschaft mit ihren erlauchten Verwandten. Die hohe Frau begehrt auch ihr diesjähriges Geburtsfest im Kreise der Großherzoglichen Familie und ihr Kaiserlicher Entel hat inmitten einer größeren Reihe in Mainau Kast gemacht, um diesen Tag an ihrer Seite zu verleben. Den innigen Wünschen, welche Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta morgen von Allerhöchstherrn erlauchter Verwandten auf Schloß Mainau dargebracht werden, schließt das deutsche Volk sich in lebhaftester, herzlichster Empfindung an. Insbesondere wir Badener, die wir seit einer langen Reihe von Jahren das Glück hatten, Ihre Majestät an diesem Tage in unserem Lande zu wissen, sind erfüllt von den innigsten Segenswünschen für die hohe Fürstin. Möge Ihre Majestät die Kaiserin Erhebung und Stärkung finden in dem Bewußtsein der dankbaren Verehrung, mit welcher ihr Name in der Nation genannt wird, und möge nach dem schweren Leid der jüngstvergangenen Zeit wieder ein freundlicher Gesichts der Lebenspfad der erhabenen Fürstin erhellen!

Eine Mahnung zur Vorsicht im Exportgeschäft nach Indien wird durch die Thatsache gegeben, daß in jenen fernen Gegenden zahlreiche Schwindelgeschäfte ihr Unwesen treiben, die es darauf ablegen, von vertrauensfertigen Kontinentalfirmen Waarensendungen auf Kredit geliefert zu erhalten. Demgegenüber weisen die „Berl. Vol. Nachr.“ darauf hin, daß kein solides Haus in Indien Kredit verlangt. Der Geschäftsverkehr wird in der Weise bewerkstelligt, daß der Fabrikant oder Exporteur den Frachtbrief über die verschifften Waare sammt der auf den Verkäufer gezogenen Tratte an ein Bankinstitut im Heimatsort des Verkäufers einleitet. Die Bank präsentiert die Tratte und liefert erst gegen Honorierung derselben die Verladungsdokumente aus. Im Falle der Nichthonorierung verbleibt die Waare zur Verfügung des Verkäufers, welcher demnach in unangenehmen Fällen einen kleinen Verlust erleidet, nie aber den Werth der Sendung verlieren kann. Jedenfalls empfiehlt es sich, unter keinen Umständen an unbekannte indische, überhaupt Firmen in weitentlegenen, europäischen Ländern Waaren auf Kredit zu senden, ohne sich vorher durch die aufgegebenen Referenzen und die Anfrage bei anderen unparteiischen Gewährsmännern zuverlässige Auskunft über deren Respektabilität und Kreditfähigkeit verschafft zu haben.

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin wird von Schloß Prinkenaun voraussichtlich am 6. Oktober nach dem Marmorpalais zurückkehren.

An das Reichsgericht in Leipzig hat Seine Majestät der Kaiser folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Unter den vielfachen Zeichen tiefsten Mitgeföhls, welche Mir aus Anlaß des Hinscheidens Meines geliebten in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, von nah und fern zugegangen sind, hat die Beileidsadresse des Reichsgerichts Meinem betrübten Herzen besonders wohlgethan. Ich sage dem Reichsgericht hierfür, insbesondere auch für die Mir dargebrachten Segenswünsche und das Gelöbniß der Treue und Hingabe herzlich und aufrichtig Dank und hoffe zu Gott, daß die verantwortungsvolle Thätigkeit des obersten deutschen Gerichtshofes auch ferner zum Heile des deutschen Vaterlandes gereichen werde.“ Jagdschloß Hubertushof, 22. Sept. 1888. reg. Wilhelm. I. R.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht einen ihr mitgetheilten eigenhändigen Brief des Deutschen Kronprinzen d. d. Versailles, 17. Januar 1871, an einen Prinzen des königlichen Hauses, worin es bezüglich des zu führenden Kaiserstitels heißt: „Wohin kam der Titel Kaiser von Deutschland nirgends zur Anwendung kommen, also auch unsere Familie nicht Deutsches Kaiserliches Haus genannt werden, weil nur der Träger der Krone und der Thronerbe aus der Familie heraus in jene Würde zu treten haben. Die „Nat.-Ztg.“ stellt dem widerprechende Einträge in dem angeblichen Tagebuch des Kaisers Friedrich gegenüber. Die „Nat.-Ztg.“ und mehrere andere Blätter bringen Konjekturen über den mutmaßlichen Veröffentlichung der angeblichen Tagebuchauszüge.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Griechenland wird sich von Kopenhagen direkt nach Athen begeben, um daselbst an der Feier des Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs von Griechenland Theil zu nehmen. Von dort wird Höchstselbe nach Beendigung der Festlichkeiten hier wieder eintreffen.

Die nächste Plenarsitzung des Bundesrathes zur Eröffnung des neuen Geschäftsjahres wird in etwa 14 Tagen erwartet. In dieser Sitzung wird die Neuwahl der Ausschüsse vorzunehmen sein.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Die kaiserlichen Attribute werden in nächster Zeit verändert werden. Insbe-

sondere hat der Kaiser eine Aenderung in der Form der Reichskrone befohlen und einige neue Entwürfe ausarbeiten lassen. Durch die veränderte Krone werden aber auch alle anderen kaiserlichen Attribute, in welchen dieselbe vorkommt, wie der Reichsadler, das kaiserliche Wappen, sowohl das große wie das mittlere und das kleine, die Standarte, der Thron und der Mantel eine Veränderung erfahren. Eine Veränderung der Attribute der Kaiserin und des Kronprinzen ist zur Zeit wenigstens nicht in Aussicht genommen.“

Im Ministerium für Handel und Gewerbe haben neuerdings die Arbeiten einen solchen Umfang angenommen, daß die Zahl der vortragenden Räte von sieben auf acht und die der Hilfsarbeiter von zwei auf drei erhöht worden ist. Es wurde der Hilfsarbeiter Regierungsrath v. d. Hagen unter Ernennung zum Geh. Regierungsrath zum vortragenden Rathe befördert und Regierungsrath Pape sowie Regierungsassessor Dr. Vogt zu Hilfsarbeitern daselbst berufen.

Kiel, 28. Sept. Ein englisches Geschwader, bestehend aus vier Kreuzern unter dem Befehl des Commandore Markham, ist heute Mittag hier eingetroffen. Das Geschwader besteht aus den Kreuzern „Volage“, „Calypso“, „Active“ und „Kover“.

Sigmaringen, 29. Sept. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend gegen 8 Uhr im hiesigen Bahnhofe eingetroffen, wo Allerhöchstherrselbe vom Fürstentpaar und dem Prinzen von Hohenzollern auf das Herzlichste begrüßt wurde. Nach einem viertelstündigen Aufenthalte setzte Seine Majestät die Reise nach Mainau fort. Die zahlreich zusammengeströmte Menge brachte dem Kaiser in enthusiastischen Kundgebungen ihre Huldigung dar.

München, 28. Sept. Seine Königl. Hoheit der Prinz Regent ist heute Abend 7 Uhr von seiner Reise in die Pfalz zurückgekehrt und wurde am Bahnhofe, auf dem eine Ehrenkompanie aufgestellt war, von den Mitgliedern des königlichen Hauses, den Ministern, der Generalität, dem Polizeipräsidenten und beiden vollzählig erschienenen Stadtkollegien begrüßt. Bürgermeister Wiedenmayer hielt eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten. Nachdem Seine Königl. Hoheit seinen Dank ausgesprochen, fuhr Höchstselbe unter enthusiastischen Jubelrufen der Bevölkerung durch die prächtig erleuchteten Straßen, in welchen die Vereine Spalier bildeten, nach dem Residenzschloß.

Stuttgart, 28. Sept. Bei dem heute Nachmittag im Weißen Saale des königl. Schlosses stattgehabten Galadiner brachte Seine Majestät der König folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, dessen Besuch uns hoch erfreut, und wünsche, daß Gott ihm eine lange glückliche Regierung schenken möge zum Heil der Kaiserlichen Familie und zum Segen für unsere deutsche Heimath.“ Seine Majestät der Kaiser erwiderte: „Ich danke Ew. Majestät herzlich für die freundlichen Worte, ich danke insbesondere für die gnädige Einladung Ew. Majestät, welche mir Gelegenheit gegeben, in dieses schöne Land zu kommen, welches sich unter der gesegneten Regierung Ew. Majestät einer so sichtbaren Blüthe erfreut, welches schon im Mittelalter Deutschland so viele hervorragende Regenten geschenkt und welches die Wiege meiner Väter ist. Glauben Sie, auch in meinen Adern rollt süddeutsches Blut, wie in einem Feden von Ihnen. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Ihrer Majestät.“ Gegen vier Uhr begab Seine Majestät der Kaiser sich, begleitet von den Württembergischen Majestäten und den sämtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses, nach dem Bahnhofe, wo die Staatsminister, die Generalität und die Hofwärtenträger bereits zur Verabschiedung anwesend waren. Kaiser Wilhelm verabschiedete sich auf das Herzlichste von dem Könige und grüßte wiederholt aus dem Fenster des Wagens. Um 4 Uhr erfolgte unter den jubelnden Zurufen einer zahlreichen Menge die Abfahrt des Kaisers, worauf der König nach dem Schloße zurückkehrte. Nach einer Meldung aus Ulm traf Seine Majestät der Kaiser heute Nachmittag um 6 Uhr dort ein. Es fand kein offizieller Empfang statt. Seine Majestät empfing den Oberbürgermeister Heim im Salowagen und unterhielt sich einige Minuten huldvollst mit demselben. Nach dem Maschinenwechsel setzte sich der kaiserliche Sonderzug wieder in Bewegung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Sept. In Fehldorf haben heute Vormittag die großen Artillerieübungen am Steinfelde in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers begonnen. Mittelfst Separathofzuges traf Seine Majestät um 8 Uhr früh mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Herrn Feldmarschall

Erzherzog Albrecht, dem Generalartillerieinspektor Erzherzog Wilhelm, Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Friedrich, dem Reichsriegsminister Feldzeugmeister Bauer und dem Chef des Generalstabs, Baron Beck, ein. Gemäß der getroffenen Anordnungen hatte die mobile Belagerungsbatterie, bestehend aus einer mobilen 12-Centimeter-Ranonenbatterie M. 1880 und zwei mobilen 15-Centimeter-Mörserbatterien mit ungefähr 200 Mann Bedienungsmannschaft, an der Straßenkreuzung in Petersfeld Aufstellung genommen und eröffnete das Feuer auf das etwa 1000 Meter entfernte Objekt, welches mit zwei Schrapnelschirmen zum Schutze der Bedienungsmannschaft versehen war. Gegen dieses wurden hauptsächlich die neuen Ekrasiggeschosse aus den Belagerungsmörsern geworfen. Im Ganzen wurden 500 Schüsse abgegeben. Die Resultate sollen sehr befriedigt haben. — Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die portugiesische Regierung durch ihren hiesigen Gesandten, Vicomte de Palmor, dem österreichisch-ungarischen Kabinete ihre außerordentliche Befriedigung über den so freundlichen Empfang des portugiesischen Königs paares in Oesterreich und ihren Dank hiefür ausdrücken lassen. — Der Zimmberichtericht des Fürsten Bismarck erregt auch hier das größte Aufsehen. Das „Fremdenblatt“ widmet demselben eine eingehende Besprechung, in der es zum Schlusse heißt:

„Welches auch immer das Ergebnis sein mag, der Bericht des Kanzlers an den Kaiser liefert einen neuen Beitrag zur Charakteristik zweier vom deutschen Volke hochverehrter und geliebter Gestalten, seines überlegenen Staatsmannes und seines frühverstorbenen zweiten Kaisers, dieses warmherzigen Monarchen. Und welche interessante Seite fällt auch auf Wilhelm I. Um den Entschluß zur Mobilmachung am entscheidenden Tage des Jahres 1870 mußte lange gerungen werden. Erst als die Rede Oliviers ihm bekannt wurde, die einer Kriegserklärung gleichkam, entschloß sich der König zu jenem Feldzuge, aus welchem er als Kaiser zurückkehren sollte. Wahrscheinlich dieser Monarch, der so hoch hinaufsteigt, er stieg hinan ohne persönlichen Ehrgeiz. Der ehrwürdige, stets vom strengen Gefühle der Pflichten gegen sein Land durchdrungene Herrscher, sein vorwärtsdrängender Sohn und der noch in voller Kraft weiterwirkende geniale Kanzler, sie erscheinen wieder vor uns, wie sie am Eingange zu dem größten Ereignisse ihres Lebens und unserer Epoche stehen. Jenes Bild steigt herauf mitten aus den Aufregungen, welche die Veröffentlichung des Tagesbuches unter den verschiedenen Parteien hervorgerufen hat und welchen jetzt das wohl noch bedeutendere Aufsehen folgt, welches der durch diese Veröffentlichung hervorgerufene Bericht des Kanzlers innerhalb und außerhalb Deutschlands erregen wird.“

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Morgen findet wieder ein Kabinetssrath statt. Wahrscheinlich wird in dieser Besprechung der Minister die im heutigen Kabinetssrath unentschieden gelassene Frage, ob den Kammern bei ihrem Zusammentritt eine auf die Verfassungsrevision bezügliche Vorlage gemacht werden soll, weiter erörtert werden. Die gemäßigteren Mitglieder des Kabinetts, deren Ansicht auch Herr Carnot begetreten ist, wünschen eine Bürgschaft oder bindende Erklärungen seitens der radikalen Parteien, daß man sich innerhalb der zuvor festgestellten Grenzen der Revision halten und nicht dieselbe durch ein Zusammengehen mit den Monarchisten erweitern werde. Floquet würde persönlich keinen Werth auf die baldige Inangriffnahme der Revision legen, wird aber von den Radikalen gedrängt. Er hatte für gestern Abend eine Anzahl radikaler Abgeordneter zu sich beschieden, um mit ihnen über die Frage sich zu besprechen. Er soll verlangt haben, daß man die Revision vertage, aber nur ein Theil der Erschienenen soll diesem Verlangen zugestimmt haben, während Andere, darunter auch Clemenceau, einen Aufschub verweigerten. — In dem Gebiet der Kohlengruben der Loire-Gesellschaft, wo 2500 Grubenarbeiter schon seit geraumer Zeit streiken, dauern die Unruhen fort. Heute fand in Firminy wieder ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und ihren Genossen statt, welche die Arbeit fortsetzen wollen.

Portugal.

Lissabon, 28. Sept. Es wurde schon berichtet, daß bei dem gestrigen Empfang des deutschen Gesandten, Freiherrn v. Wacker-Gottter, durch den Kronprinzen von Portugal der Letztere besonders ausführlich über die Interessen beider Länder in Afrika sprach. Die afrikanischen Angelegenheiten nehmen fortgesetzt die Aufmerksamkeit der portugiesischen Regierungskreise im vollsten Maße in Anspruch. Hiesige Blätter veröffentlichen die Antwort des portugiesischen Kolonialministers, Barros Gomes, auf eine Zuschrift der „Lissaboner Geographischen Gesellschaft“ bezüglich der Dinge in Lourenço Marques (Delagoa-Bay). Die Antwort ist eine Art Manifest über die portugiesische Kolonialpolitik in Afrika und verdient daher allgemeine Beachtung. Wir entnehmen den Erklärungen des Ministers, daß derselbe hauptsächlich auf den Bau von Eisenbahnen drängt, und zwar zunächst auf die Weiterführung der Bahn von Lourenço Marques bis zur Grenze des portugiesischen Besitzes, der die Herstellung guter Zollbeziehungen zu Transvaal folgen müßte; sodann müsse der Sambesi mit seinem Nebenstrom Chire und dem Nyassasee erschlossen werden; wo sie wegen der Stromschnellen nicht schiffbar sind, müssen Eisenbahnen gebaut werden. So könne man bis in's Innere Afrika's dringen. Der Minister verteidigte sich dann gegen den Vorwurf, daß Portugal selbstthätige Politik treibe und dem allgemeinen Handel Hindernisse bereite; es wolle nur dafür sorgen, daß die Vortheile, die man dem Handel gewähre, nicht zum Schaden der Rechte Portugals ausschlagen. Diese Rechte, der Einfluß Portugals, seine Bestrebungen, und die Opfer, die es schon gebracht habe, müßten anerkannt werden. Der Minister spricht sich dann sympathisch für das Unternehmen des Kardinals Lavignerie aus und verspricht Portugals Mitwirkung zur Abschaffung des Sklavenhandels und der Sklaverei.

Schließlich verlangt der Minister die Verbesserung und Vermehrung der Flotte und wendet sich vertrauensvoll an die Gunst der öffentlichen Meinung, die Freigebigkeit des Parlaments und den Unternehmungsgeist des Handelsstandes und des Privatkapitals.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Der irische Abgeordnete John Redmond wurde in Wexford wegen einer am 22. Juli gehaltenen aufrührerischen Rede zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt. Da Redmond keine Berufung gegen das Urtheil einlegte, wurde er sogleich in das Gefängniß abgeführt. — Die Aktion gegen die Thibetaner ist durchaus nach dem Wunsche der Regierung ausgefallen. Das Ministerium erhielt einen offiziellen Bericht, wonach Oberst Graham die Thibetaner bis Kintzingong in Thibet verfolgte, ohne Widerstand zu finden. Die thibetanischen Streitkräfte seien gänzlich demoralisirt. Die britische Expedition hat den Rückweg nach Sathong angetreten. — Nachrichten aus Afghanistan bestätigen, daß Jihaf Khan sühlig geworden ist. Vom Emir selbst soll in Calcutta die Meldung eingelaufen sein, daß Jihaf Khan sich nach Tash Kurgan zurückgezogen habe. Inzwischen steht der Emir Abdurrahman offenbar noch keineswegs am Ende der Schwierigkeiten. In einem Briefe der „Polit. Kor.“ aus Konstantinopel wird bemerkt, daß sich der Emir durch seine in Folge krankhaften Mißtrauens entstandene Grausamkeit in letzter Zeit überaus verhasst gemacht habe, da er in Kabul massenweise, zum Theil mactervolle Hinrichtungen vornehmen ließ. Auch Jihaf Khan mußte sich f. Z. der Verfolgungswuth des Emirs durch die Flucht nach Herat entziehen und ist hiedurch zum Rebellen geworden. Nach den in Konstantinopel eingelaufenen Berichten hat die Unzufriedenheit mit dem Emir viele Ueberläufer aus dem Heere desselben in das Lager der Empörer getrieben.

— Der „Oberver.“ schreibt: Die Streitfrage zwischen Gladstone und seinen früheren Kollegen über die Frage, welche Verhandlungen im Ministerium seinerzeit über die Freilassung von Parnell und Genossen aus dem Kilmainham-Gefängnisse in Dublin gepflogen wurden, zeigt wiederum einmal die Schwierigkeit, die geschichtliche Wahrheit selbst über erst jüngst vorgekommene Ereignisse ausfindig zu machen. Der Expremier behauptet, wie wir ihn verstehen, daß das Kabinet als Ganzes, wie die einzelnen Minister besonders, sich für die Freilassung Parnell's ausgesprochen haben, weil sie zu der Ansicht gekommen waren, daß Parnell nicht der Theilnahme an den begangenen Verbrechen bezichtigt werden könne. Lord Selborne und sechs andere Minister des damaligen Ministeriums hingegen sagen, daß sie gar keine Stimme abgegeben haben; wäre dieses aber selbst der Fall gewesen, so hätte man ihre Aeußerungen niemals in dem von Gladstone beliebten Sinne auslegen können. In Betreff des rein Thatsächlichen ist Gladstone vielleicht mehr im Recht als seine Kollegen, was aber die Bedeutung der Meinungsäußerungen der Minister betrifft, so haben diese selbst gewiß das Beste, wenn nicht das einzige Urtheil darüber. Wahrscheinlich war die gesammte Angelegenheit, welche die Demission Fortier's zur Folge hatte, dem Kabinet als Ganzem eine unleidliche Sache. Obgleich sich die Minister der unangenehmen Nothwendigkeit nicht entziehen konnten, so wünschten sie dennoch in allen Stille darüber hinweg zu kommen und deshalb so wenig als möglich darüber zu hören. Selbst aber angenommen, sieben Minister haben zur Zeit des Kilmainham-Vertrages ausgesprochen, daß Parnellismus und Verbrechen nichts mit einander zu thun haben, so bleibt doch immer nicht einzusehen, warum sie nicht später ihre Ansichten über diesen Punkt ändern konnten. Die Pöbelpart-Mode und die Enthüllungen über den Geheimbund der Unbestehbaren fanden nach und nach vor der Entlassung Parnell's aus dem Kilmainham-Gefängniß statt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Sept. Generalzolldirektor Bernich und Justizminister Bergström haben demissionirt. Staatsrath Vongren ist zum Generalzolldirektor, Justizrath Perbon zum Justizminister und Freiherr Adersjelm zum Staatsrath ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Sept. (Tel.) Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Communiqué, daß die Petersburger „Börsenzeitung“ in keinerlei Verbindung mit dem Finanzministerium stehe. Gestern wurde der Einzelverkauf verboten, weil ein falsches Gerücht über eine neue russische Anleihe sich verbreitete.

Serbien.

Belgrad, 28. Sept. Wie man der „Polit. Kor.“ von hier meldet, wird der serbische Minister des Auswärtigen, Herr Mijatowitsch, auf Wunsch des Königs Milan noch bis zum 30. September in Gleichenberg bleiben. Nach der genannten Korrespondenz war Mijatowitsch nach Gleichenberg berufen worden, um mit dem König über mehrere Fragen der Politik zu berathen; von anderer Seite wird jedoch versichert, daß sein Aufenthalt in Gleichenberg vorzugsweise mit der Ehefrage zwischen dem König und der Königin zusammenhängt. Der König soll auch hervorragende Juristen nach Gleichenberg beschieden haben, um über die Form der Trennung zu berathen. Darnach dürfte der definitive Ausgang dieser peinlichen Angelegenheit nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Das hiesige Organ der Fortschrittspartei, „Bidelo“, wendet sich engerisch gegen die Absichten der Bulgaren auf Macedonien, wie dieselben in der bulgarischen Presse und dem Memorandum der macedonischen Bevölkerung hervortreten. „Bidelo“ behauptet, man habe in Serbien Mißtrauen gegen diese Wühlereien. Serbien habe das Recht und die Pflicht, für seine Interessen in demselben Maße vorzujorgen, wie die Bulgaren für die ihrigen. Bekanntlich hat die bulgarische Regierung in Belgrad die Erklärung abgegeben, daß sie der in Rede stehenden Agitation vollständig fern stehe.)

Griechenland.

Athen, 28. Sept. Die zwischen der Griechischen Post-

direktion und dem Oesterreichisch-ungarischen Lloyd vereinbarte Postkonvention wurde unterzeichnet. Darnach werden die Lloydschiffe nur die Hälfte der gesetzlichen Hafen- und Quaigebühren zu entrichten haben, und dafür nach allen griechischen Häfen, in welchen sie landen, unentgeltlich die Postpakete und Postkisten befördern. Die Konvention ist zunächst für die Dauer eines Jahres gültig, kann aber erneuert werden. — Die hiesige Presse spricht ihre Zufriedenheit darüber aus, daß die Pforte in der Angelegenheit der griechischen Schwammfischer auf den Sporaden-Inseln nachgegeben habe. Ueber den Verlauf der Streitfrage wird folgendes Nähere berichtet. Kemal Bey, der türkische Bali der Sporaden, sah sich veranlaßt, ein unter griechischer Flagge segelndes und mit griechischen Untertanen bemanntes Schwammfischerboot mit seinem der Beute, welche dasselbe bereits an Bord hatte, zu sequestriren. Es geschah dies nach einer Lesart, weil die Leute in einem Küstenwasser fischten, in welchem ihnen diese Thätigkeit nicht gestattet war. Der griechische Konsul remonstrirte und verlangte Freigebung des Schiffes; Kemal Bey blieb bei seiner ersten Maßregel stehen. Die Sache machte Lärm, die Blätter griffen sie in Athen auf und das Kabinet sah sich veranlaßt, den diplomatischen Weg zum Schutze der griechischen Untertanen einzuschlagen und sich an die türkische Regierung um Aufklärung, eventuell Satisfaction zu wenden. Auf der Pforte hüllte man sich jedoch in Schweigen. Dragumis, der griechische Minister des Aeußeren, wurde darauf dringlicher, die Pforte gab jedoch abermals keine Antwort. Darüber herrschte nun in Athen große Verbitterung, die Blätter forderten, daß man nöthigenfalls das konfiszirte Trabakel mit Gewalt hole und eine Flottendemonstration in den Sporaden mache. Im Piräus wurden in der That Torpedoboote und andere Kriegsfahrzeuge gerüstet, um der Vertreibung der Pforte nöthigenfalls entsprechenden Nachdruck geben zu können. Dragumis sandte jene energisichere Note, deren Inhalt wir in Nr. 268 des Blatts stizirten, nach Konstantinopel und der bestimmte Ton dieser Note in Verbindung mit den Maßregeln, die man in Griechenland für den Fall einer fortgesetzten Weigerung der Pforte traf, hat die türkischen Staatsmänner nachgiebiger gestimmt. Die Pforte scheint in der Angelegenheit nicht gut berathen gewesen zu sein. Wenigstens läßt hierauf eine Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel schließen, in der es heißt: „Die hier eingegangenen Nachrichten sollen darauf schließen lassen, daß jener Würdenträger (der Bali der Sporaden) die ganze Angelegenheit als eine Geldsache angesehen habe, aus der er sich für Rückstände und auch vielleicht sonstige habe entschädigen wollen. Wenn die Lösung des Falles dieses Ergebnis liefert, so wird damit nur ein neuer Beweis beigebracht für die Gefahren, welche die gegenwärtige Finanzwirtschaft der Türkei auch für die internationalen Beziehungen derselben im Gefolge haben kann. Kemal Bey ist nur einer von vielen, und nicht in allen Theilen des türkischen Interessengebietes dürften ähnliche Vorfälle ohne Blutvergießen abgehen — und damit wäre vielleicht vielen gebient, welche eine Aenderung der Zustände auf der Balkanhalbinsel fordern. Man nimmt hier übrigens an, daß der Vorfall freundschaftlich beglichen werden und daß, sofern die Darstellung der griechischen Note, woran kaum zu zweifeln, als richtig sich erweist, der Gouverneur abgesetzt werden wird.“

Zeitungsstimmen.

Zur Kaiser-Neuzeit bemerkt die „Staatsbürger-Zeitung“: „Selten ist etwas schärfer durch die Thatsachen selber widerlegt worden, als jene Ehen Prophezeiungen, die beim Regierungsantritt unseres jungen Kaisers die Luft durchdrangen und selbst durch den Hinweis auf die großen Hohenzollern, wie Joachim, der Große Kurfürst und Friedrich der Große, die ebenfalls im jugendlichen Alter zur Regierung gelangten, nicht niedergebunden werden konnten. Man konnte sich Wilhelm II. nicht anders denken, denn als wildankmüthigen Soldaten, der nur im blutigen Kriege als lorbeerbekrönter Sieger auf dem Schlachtfelde seine volle Überdigung finden werde. Die Franzosen waren fest davon überzeugt, und auch in Deutschland war die Zahl derer, die ihnen diese Aehnlichkeiten nachbeteten, keine geringe. Oder sollten sie nicht doch recht haben? Er der Zug, den Kaiser Wilhelm unternommen hat, nicht ein Eroberungszug, aus welchem er als Sieger heimzukehren hofft? Nun ja, es ist ein Eroberungszug. Millionen Herzen werden demjenigen mit Freuden entgegen schlagen, dessen Augenmerk darauf gerichtet ist, die Einheit des Deutschen Reiches, welche von seinen Vorfahren geschaffen worden ist, immer mehr zu befestigen zum Heil und Segen des Vaterlandes. Kaiser Wilhelm macht zunächst den deutschen Fürsten, die sich bei seinem Regierungsantritt um den Thron des Kaisers scharten, seinen Gegenbesuch, um so vor aller Welt kund zu thun, daß alle deutschen Fürsten unter Zuzugang aller deutschen Stämme eins sind in Liebe und treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Die Herzen des deutschen Volkes sind es, welche Kaiser Wilhelm zu erobern hofft, und da darf er des Sieges sicher sein. Dieser Thatsache werden sich auch diejenigen beugen müssen, welche noch immer der Hoffnung leben, daß die Uneinigkeit unter den deutschen Fürsten und Stämmen wiederlehren und ihren Sonderbestrebungen neue Nahrung geben werde. Mit der Zeit, in welcher trotzige Vasallen sich gegen Kaiser und Reich auflehnten, ist es vorbei. Alle Fürsten haben auf dem Altar des Vaterlandes die Vorrechte geopfert, welche die Einheit Deutschlands forderte, und sich nun davon überzeugt, daß sie diese Opfer nicht umsonst gebracht haben.“

Einen warmen und herzlichen Bewillkommungsgruß senden die „Männer der Neuen Nachrichten“ dem Kaiser Wilhelm entgegen, indem sie u. a. schreiben: „Zum ersten Male wird Kaiser Wilhelm II. in Süddeutschland weilen. Noch knüpft sich an ihn nicht jene Tradition, die mit den Gestalten seiner Vorgänger so untrennbar verbunden war. Aber der jugendliche Fürst ist uns darum kein Fremder. Er ist die Verkörperung der Zweihundert Jahre lang der geheime, mächtige Herzenswunsch aller Deutschen war, er ist der Träger unserer Kaiserkrone — er

in der Unfer! Und wie die deutschen Fürsten in den trüben Tagen des Juni sich um den jungen Kaiser scharten, als es galt, der Welt zu beweisen, wie fest und stark die Einigung Deutschlands begründet ist, so wird Kaiser Wilhelm bei seiner Reise durch Süddeutschland erfahren, daß das gesammte deutsche Volk mit gleicher Treue und Festigkeit zu seinen Fürsten und zu seinem Kaiser hält. Mit warmer, herzlicher Freude, mit aufrichtiger Begeisterung sehen die Süddeutschen dem Besuche des Kaisers entgegen. Werden doch die Tage, in denen er unter uns weilt, eine stolze, erhebende Erinnerung daran sein, daß das Deutsche Kaiserthum kein Traum, kein inhaltsloses Wort mehr ist, daß das deutsche Volk nach langem, schweren Ringen die Erfüllung dessen gesehen, was es erhofft und ersehnt. Und zum Schluß im Hinblick auf die weitere in Aussicht genommene Reise des Kaisers: „Das Kaiserreich ist der Friede — jenes stolze Wort, das einst im Munde des Emporkömmlings auf dem gallischen Kaiserthron eine freche Lüge gewesen, es ist zur Wahrheit geworden, seitdem eine neuerstandene Deutsche Kaiserreich deutscher Nation machtvoll und geachtet dasthet im Rathe der Völker und seinen ganzen Einfluß zur Erhaltung jenes kostbaren Gutes für die Menschheit anbietet. Das Kaiserthum ist der Friede — möge jenes schöne Wort, das zu bekräftigen und zu stärken die Aufgabe Kaiser Wilhelms an der Donau wie am Tiber ist, für und für seine Geltung behalten, zum Heile Deutschlands, zum Wohle der Menschheit!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. September.

*** (Schwurgericht.)** Unter dem Vorsitze des Groß-Landgerichtsdirektor Rauch nahm am Donnerstag Vormittag die Schwurgerichtssession für das III. Quartal ihren Anfang. Nach der vorgeschriebenen Belehrung der Geschworenen über die kraft ihres Amtes übernommenen Rechte und Pflichten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Doch kurz nachdem die Verhandlung des ersten Falles, Anklage gegen den 22 Jahre alten ledigen Säger Franz Anton Seidt von Forbach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode begonnen hatte, trat durch plötzliche Erkrankung eines der Geschworenen, Kaufmann W. Hentel-Förzheim, eine Unterbrechung ein, die weiter zur Folge hatte, daß die Verhandlung, wie auch die auf Mittags angelegte Anklage gegen Johann Schott u. Gen. von Entlingen wegen Meineids und Anstiftung, auf die Geschworenen-Bank für den ganzen Tag gebildet war, auf Montag den 1. Oktober vertagt werden mußte.

Dritter Fall. Anklage gegen den 32 Jahre alten verheiratheten Landwirth Jakob Schrotz von Bahnbüchsen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wurde Schrotz auf Grund des Wahrbruchs, der die Schuldfrage betrafte und mildernde Umstände ausschloß, zu 3 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenverlust verurtheilt.

Vierter Fall. Anklage gegen den 26 Jahre alten Tagelöhner Johann Gangan von Staufenberg wegen Meineids. Zwei Schuldfragen lagen den Geschworenen zur Entscheidung vor: 1. auf wissentlichen Meineid, wobei von der Staatsbehörde auf Bewährung plädiert wurde, und 2. auf fahrlässigen Meineid. Die letzte Frage wurde schließlich von den Geschworenen bejaht und der Angeklagte, der vom Sachverständigen Herrn Veselars Dr. Fischer, zwar als beschränkt, aber als zurechnungsfähig geschätzt wird, in Folge dessen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Fünfter Fall. Anklage gegen Richard Mettenberger von Brödingen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und endete nach Bejahung der Schuldfrage unter Zulassung mildernde Umstände mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß, worauf 2 Monate der erlittenen Unteruchungshaft als bereits verbüßt in Anrechnung kommen.

Sechster Fall. Anklage gegen den 37 Jahre alten Rathschreiber a. D. Philipp Wänsch von Dirmen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte. Als Rathschreiber lag dem Beschuldigten die Führung des Grund- und Pfandbuchs, wie die Fertigung von verlangten Auszügen aus demselben ob. Im Dezember 1887 beschlagnahmte Wänsch selbst von einem gewissen Wihl. Ernst 2000 M. zu Leihen, welche Summe er auf seine Güter zu Gunsten des Ernst eintragen lassen wollte. Zur Feststellung der darauf bereits eingetragenen Schulden war nun wieder ein Auszug aus dem Grundbuch nötig, den Wänsch selbst fertigte und dem Gemeinderath zur Bestätigung vorlegte, die dieser auch ohne nähere Prüfung ertheilte. Thatsächlich fehlte in dem Verzeichniß ein Eintrag in der Höhe von 500 fl., den Wänsch weggelassen und der ihn heute unter Anklage versetzte. Weiter wird aber dem Wänsch noch vorgeworfen, Gebühren, die den Gemeinderäthen bezw. dem Ortsdiener aus Pfandbeiträgen gutkommen, in der Höhe von 187 M. 38 Pf., bezw. 15 M. 45 Pf. für sich verwendet zu haben. Das gleiche Vergehen ließ sich der Angeklagte als Verwalter der Ortsviehvericherungskasse für den Betrag von 340 M. 46 Pf. zu Schulden kommen. Neben den gefestigten Schuldfragen wurden noch mildernde Umstände vorgesehn. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen unter Zustimmung mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilte.

Siebter Fall. Anklage gegen den 49 Jahre alten verheiratheten Viehhändler Marim Dreysfuß von Eppingen wegen Urkundenfälschung. Derselbe kaufte am 16. August in Sulzfeld eine Kalbin, wofür ihm der Fleischbeschaumer ein Gesundheitszeugniß ausstellte. Am 26. August kam Dreysfuß mit zwei Kalbinnen auf den Viehmarkt nach Durlach und wies jenes Gesundheitszeugniß vor, in welchem er die Stückzahl 1 in 2 und das Datum von 16 in 26 ungedruckt hatte, doch der kontrollirende Gendarm erkannte die Fälschung an der Tinte. Der daraus resultirende Vortheil würde sich auf 60 Pf. belaufen haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, ließen aber mildernde Umstände gelten, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß und 25 M. Geldstrafe verurtheilte.

7. Konstanz, 29. Sept. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen traf gestern Abend um halb 11 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein und fuhr nach herzlichster Begrüßung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und des Erbgroßherzogs, höchstselbst den Kaiser am Bahnhof empfangen, mit höchstselbst im offenen Wagen unter unbefriedlichem Jubel und begeisterten Hurrahrufen der äußerst zahlreichen Volksmenge über den illuminierten Bahnhof zum Hofen. Von hier aus erfolgte sodann die Fahrt seiner Majestät des Kaisers und seiner königlichen Hoheit des Großherzogs mittelst Schiffes nach Mainau. Der Kriegsbund, der Militärverein, Feuerwehr und Militär bildeten

Spalier. Die Uferorte der Konstanzener Bucht und des Ueberlinger-Sees waren glänzend erleuchtet, ebenso Schloß und Insel Mainau festlich beleuchtet.

Theater und Kunst.

*** (Groß. Hoftheater.)** Am 26. Dezember 1821 erschien Webers „Freischütz“ zum erstenmale auf der hiesigen Hofbühne und am nächsten Dienstag erlebt er seine zweihundertste Aufführung, der beste Beweis dafür, daß diese Oper hier — wie überall — zur volkstümlichsten Repertoireoper geworden ist. Ein Prolog mit lebendem Bild von Direktor Oswald Sande wird die Jubiläumsvorstellung einleiten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

7. Konstanz, 29. Sept. (Privattelegramm.) Heute Nachmittag 3 Uhr traf Seine Majestät der Kaiser hier ein, wo Allerhöchstdemselben ein großartiger Empfang bereitet wurde. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge, worunter beiläufig 1200 Militärvereinsmitglieder, brachte dem Kaiser die begeistertsten Ovationen dar.

Oberbürgermeister Weber hielt eine Ansprache an Seine Majestät und reichte Allerhöchstdemselben den Ehrenkranz. Die Fahrt durch die auf's reichste decorirten Straßen erfolgte unter fortwährendem Hurrahrufen der dichtgedrängten Menge.

Während der Umfahrt hielt der Kaiser am Inselhotel an, um seiner Hoheit dem Herzog von Nassau einen Gegenbesuch abzustatten. Um 1/6 Uhr erfolgte sodann unter begeisterten Huldigungen des Volkes die Abfahrt des Kaisers.

Berlin, 29. Sept. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extraausgabe den Wortlaut des Trinkspruchs, welchen Seine Majestät der Kaiser gestern beim Diner im königl. Residenzschloße zu Stuttgart in Erwiderung des Trinkspruchs seiner Majestät des Königs von Württemberg ausbrachte. Der Toast lautete: „Mit tiefbewegtem Herzen spreche ich Ew. Majestät meinen innigsten Dank aus für die gnädige Einladung und den herzlichen Empfang, den Allerhöchstdemselben und das ganze Volk mir bereitet. Ich bitte Ew. Majestät, mir zu glauben, daß ich mit besonders warmen Empfindungen hierher gekommen, denn dieses reichgesegnete Land, dieses herrliche Volk, über welches Ew. Majestät regiert, hat im Mittelalter viele der edelsten deutschen Fürsten, welche die Geschichte des Landes leiteten, hervorgebracht. Ganz besonders zieht es mich hierher, daß das schwäbische Land auch die Wiege meines Hauses gewesen. Auch in meinen Adern rollt schwäbisches Blut, ebenfugut wie in den Adern der Herren, die hier versammelt sind. Von fester, unverbrüchlicher Anhänglichkeit an dieses Land und seinen Herrn befehle, erhebe ich das Glas und rufe: „Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg leben hoch!“

Berlin, 29. Sept. Nach den neuesten Meldungen über den Zustand an der ostafrikanischen Küste sind die Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in den Häfen Lindi und Mfindani zur Räumung der Stationen gezwungen worden, haben sich aber unverfehrt nach Sansibar gerettet. In Dar-es-Salaam und Bagamoyo herrscht augenblicklich Ruhe. Pangani und Kilwa sind in den Händen der Aufständischen, welche die Autorität des Sultans nicht anerkennen und den dorthin gesandten arabischen Gouverneuren den Gehorsam verweigern. Den Insurgenten soll jedoch das Geld und die Munition ausgehen, so daß ein baldiges Ende der Unruhen erwartet wird.

Wien, 29. Sept. Das „Fremdenblatt“ berichtet die Gerüchte über den Verlauf der gestrigen Artillerieübungen auf dem Steinfelde bei Felzsdorf, wonach Seine Majestät der Kaiser von einer großen Gefahr bedroht gewesen sei,

folgendermaßen: Gegen 2 Uhr Nachmittags gab der Kaiser das Signal zum Abblasen, welches von einem widrigen Winde getragen wurde, so daß eine gegen 1000 Meter rückwärts aufgestellte Batterie dasselbe überhörte und einen Schuß abgab, obgleich der Kaiser nebst Gefolge, allerdings in einer Mulde gedeckt, zur Besichtigung des Angriffsobjekts vorritt. Der Schuß traf die Schanze und konnte den Kaiser mit Gefolge nicht treffen, da sie außer Schußlinie waren. Im weiteren war der Verlauf ungestört, nachdem die Batterie, durch das wiederholte Signal und eine Ordonnaiz avisiert, außer Aktion trat.

Wien, 29. Sept. Im niederösterreichischen Landtag erstattete Kopp Bericht über den bekannten Antrag Bergani und Genossen; der Ausschuß beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Bergani spricht vom antisemitischen Standpunkt dagegen und stellt folgenden modificirten Antrag: Der Landmarschall werde beauftragt, dem Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm die ergebenste Huldigung und herzlichste Freude des Landtages über das aufrichtige Freundschaftsbündniß beider Staaten auszusprechen. Der Referent hält den Kommissionsantrag aufrecht.

Der Statthalter erklärt, die Regierung halte an dem Standpunkt fest, es gehöre zu den Prerogativen der Krone, die Feierlichkeiten bei Empfang auswärtiger Souveräne zu regeln, und den maßgebenden Entschlüssen solle von keiner Seite vorgegriffen werden. Er erkläre sich daher mit dem Antrag des Verfassungsausschusses vollkommen einverstanden, bemerkt, daß das österreichisch-deutsche Bündniß nicht auf die Unterfütterung von solcher Seite angewiesen sei. Bergani's neuerliche Insinuationen gegen die Regierung weise er entschieden zurück und füge nur bei, daß ein mit der Wahrheit und Vernunft in solchem Widerspruch stehendes Gebahren früher oder später eine Niederlage erleiden müsse. (Beifall.) Der neue Antrag wurde darauf als der Geschäftsordnung zuwiderlaufend a limine abgelehnt und der Ausschußantrag mit allen gegen die Stimmen der Antisemiten angenommen.

Rom, 29. Sept. Die Portugiesischen Majestäten werden von Monza hierher kommen, um den Feierlichkeiten zu Ehren des Deutschen Kaisers beizuwohnen.

London, 29. Sept. Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Sir James Fergusson, äußerte gestern in einer zu Manchester gehaltenen Rede über die politische Weltlage, es habe in den letzten drei Jahren keinen Zeitpunkt gegeben, in welchem die auswärtigen Angelegenheiten ein so friedliches Aussehen hatten, wie gegenwärtig, und in welchem so wenig Besorgniß einer Unterbrechung des Weltfriedens, so wenig Furcht vor einer Störung des friedlichen Fortschritts in Handel und Industrie geherrscht habe.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Sept. 95. Ab.-Vorst.: „Die Africain“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von E. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Montag, 1. Okt. 96. Ab.-Vorst.: „Die berühmte Frau“, Lustspiel in 4 Akten, von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

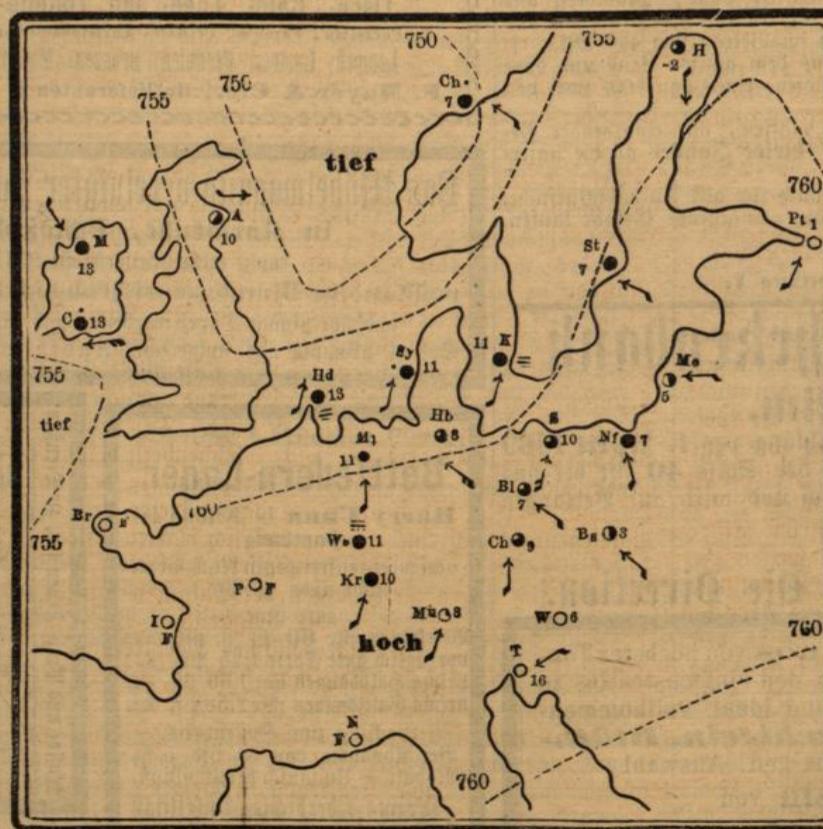
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| September. | Barom. in mm. | Therm. in C. | Relative Feuchtigk. in %. | Wind. | Himmel. |
|------------------|---------------|--------------|---------------------------|-------|------------|
| 27. Nachts 9 U. | 754.5 + 10.8 | 9.4 | 98 | C | klar |
| 28. Morgs. 7 U. | 755.0 + 7.8 | 7.7 | 98 | " | bedeckt |
| 28. Mittags 2 U. | 753.5 + 18.0 | 10.0 | 65 | " | bewölkt |
| 28. Nachts 9 U. | 752.9 + 11.4 | 9.8 | 98 | " | klar |
| 29. Morgs. 7 U. | 750.9 + 9.0 | 7.8 | 92 | SW | f. bewölkt |
| 29. Mittags 2 U. | 747.0 + 18.0 | 11.2 | 78 | " | bedeckt |

1) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Sept., Morgs. 4.76 m.
— 29. Sept. Morgs. 4.64 m, gefallen 12 cm.

Wetterkarte vom 29. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression im Nordosten abgezogen ist, hat sich jene, welche gestern über Irland lag, unter starker Zunahme ihrer Tiefe in die Nordsee herein verlegt; sie dehnt ihren Einfluß weit südwärts aus, so daß im größten Theile Deutschlands Trübung eingetreten ist. Eine neue Depression kündigte sich im Südwesten Englands an. Die Temperaturen haben bei meist leichten südlichen Winden wieder etwas zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 29. September 1888.

| Staatspapiere. | | Bahnaktien. | |
|---------------------|--------|-----------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichs- | 108.70 | Staatsbahn | 214.20 |
| anleihe | 107.35 | Kombarden | 90 3/4 |
| 4% Preuss. Konf. | 107.35 | Galizier | 188.20 |
| 4% Baden in fl. | 103.40 | Elbthal | 173 3/4 |
| 4% " in M. | 105.35 | Wienbörger | 161.80 |
| Deherr. Goldrente | 92.85 | Maininger | — |
| Silber. | 68.80 | Rübed.-Büch.-B. | 174.20 |
| 1877r. Ruffen | 99.60 | Gotthard | 133. — |
| 1880r. | 84.80 | Wechsel und Sorten. | — |
| II. Orientanleihe | 63.30 | „ London | 20.41 |
| Italiener | 97.10 | „ Paris | 80.37 |
| Egypter | 84.70 | „ Wien | 168.65 |
| Spanier | 75.20 | Napoleonsd'or | 16.13 |
| Serben | 83.20 | Privatdiskonto | 3 1/2 |
| Banken. | | Bad. Buderfabrik | 97.20 |
| Kreditaktien | 262 | Alkali Westereg. | — |
| Diskonto-Kom- | | M a c h t s e. | |
| mandit | 231.20 | Kreditaktien | 262 1/2 |
| Basler Banber. | 166.50 | Staatsbahn | 214 3/4 |
| Darmstädter Bank | 164.50 | Kombarden | 91 3/4 |
| 5% Serb. Pap. D. | 85.10 | London; still. | — |
| Berlin. | | Wien. | |
| Def. Kreditakt. | 165.20 | Kreditaktien | 312.50 |
| Staatsbahn | 108.40 | Marknoten | 59.25 |
| Kombarden | 46.20 | Ungarn | 100. — |
| Dist.-Kommand. | 231.90 | London; unentschieden | — |
| Laurahütte | 136.30 | Paris. | |
| Dortmunder | 99.60 | 3% Rente | 88. — |
| Marienburger | 91. — | Spanier | 115 3/4 |
| Böhm. Nordbahn | — | Egypter | 429. — |
| London; — | | Ottomane | 547. — |
| | | London; — | — |

Todesanzeige.

N. 416. Müllheim i. B. Entfernten Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung von dem heute Nacht erfolgten Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers u. Ohrens **Joh. Heidenreich**, frühern Landtagsabgeordneten, im Alter von 82 1/4 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme. Müllheim i. B., 28. Sept. 1888. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Joh. Heidenreich**, Weinhändler.

Für Einjährig-Freiwillige.

N. 109.1. Müllheim, Major, Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige bei der Ausbildung zu Reserve-Offizieren, sowie zum Gebrauch für Offiziere des Verurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie, 19., auf Grund des neuen Exercir-Reglements für die Infanterie umgearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen im Text und 4 Tafeln in Steinbrud. 1888. 414 S. 8°. M. 3.25, gebd. M. 3.75. **Poten**, Oberst, Vosselbe für die Kavallerie. 5. auf Grund der neuesten Vorschriften bearbeitete Auflage. 1888. 356 S. 8°. M. 4.—, gebd. M. 4.60. Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von **C. E. Witter & Sohn**, Berlin SW 12, Kochstr. 68-70.

Griechische Weine.

N. 624.33. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine. 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.** **J. F. Menzer**, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Kündigung und Umtausch

der **4^oigen Communal-Obligationen von 1883.**

Der gesammte Restbestand unserer 4^oigen Central-Communal-Obligationen von 1883 ist am 22. d. M. zur Auslösung gebracht und wird, soweit dieselben nicht schon früher ausgelöst worden sind, zur Rückzahlung am 1. April 1889 hierdurch gekündigt. Für diese sämtlichen Stücke bieten wir

den Umtausch in unsere 3 1/2^oigen Communal-Obligationen von 1887 unter folgenden Bedingungen an: Der Umtausch erfolgt in der Zeit

vom 15. October bis einschliesslich 2. November d. J. in Berlin bei unserer Gesellschaftskasse, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei Herrn **S. Bleichröder**,

in Frankfurt a. M. bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**, in Köln bei Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.**

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden. Den zum Umtausch einzureichenden Obligationen sind die Coupons per 1. October 1889 folgende und Talons beizufügen. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3 1/2^oiger Obligationen mit gleichlaufenden Coupons und Talons.

Der 4^oige Coupon per 1. April 1889 verbleibt dem Besitzer. Etwa fehlende Coupons müssen baar ersetzt werden. Den einzureichenden Obligationen ist ein doppeltes, mit Namen- und Wohnungsangabe des Einsenders versehenes Nummernverzeichnis beizufügen. Formulare hierzu können bei den oben genannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden. Die Rücksendung der neuen Obligationen erfolgt portofrei.

Die Rückzahlung der nicht umgetauschten Stücke erfolgt vom 1. April 1889 ab in den üblichen Geschäftsstunden bei den oben genannten Stellen gegen Einlieferung der Obligationen und der nicht fälligen Zinsscheine nebst Talons.

Berlin, den 28. September 1888.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. Dr. Rüdorff. Bofart. Klingemann. R. 112.

Apfelwein!! 1887! vorzüglich! glanzhell! absolut rein! lieblich mild!

100 Liter 28 Mark, pro Liter 30 Pf., von 25 Liter ab. **R. 668.38.** **Ottocar Martinsen**, Apfelwein-Versandgeschäft, Gernsbach in Baden.

Badischer Frauenverein.

N. 926.3. Am 8. October beginnt ein neuer, wöchentlichlicher Kochschul-**kursus** im Gartenhölzchen dahier für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben. Der Unterricht erübrigt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher **Mittagskost**. Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Jede Teilnehmerin hat einen **Tagesbetrag von 50 Pf.** zu entrichten. Dafür wird derselben, aus den zubereiteten Speisen, das **Mittagsessen**, sowie ein **Vieruhrbrot** gereicht. **Auswärtige Schülerinnen** können **Wohnung** und **Gesamttverköstigung** erhalten und zahlen hierfür **täglich 1 Mark 50 Pf.** Anmeldungen werden baldigt auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenhölzchen, Herrenstrasse Nr. 45) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Unbemittelten Töchtern hiesiger Stadt können, zur Ermöglichung der Theilnahme an diesem Unterricht, aus städtischen Mitteln **Stipendien** bewilligt werden. Gesuche hierwegen sind an Herrn Rector Specht zu richten. Karlsruhe, den 8. September 1888. **Der Vorstand der Abtheilung IV.**

Badischer Frauenverein.

N. 672.2. Auf 1. Mai 1889 können an Schülerinnen der **Luisen-Schule** nachstehende **Stipendien** vergeben werden: a. für **katholische Mädchen** aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 440 M.; b. für ein **katholisches Waisenmädchen** aus den ehemals fürstbischöflich-bruchsalter Orten und für ein **katholisches Mädchen** aus den vormals bischöflich-konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 M.; c. für ein **evangelisches Waisenmädchen** aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Verhältnissen Lahr, Malsberg und Lichtenau im Betrag von 500 M. und für ein **solches Mädchen** aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrag von 440 M.; d. für **Töchter von Staatsangestellten** aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 M. Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis **15. October** dieses Jahres an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein. Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle Antragsgesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesuche keine Berücksichtigung mehr zu finden. Karlsruhe, den 10. August 1888. **Der Vorstand der Abtheilung I.**

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichnis der heute zur Rückzahlung per 1. April 1889 verloosten **4^oigen Pfandbriefe** aus der Serie 40 ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt. Mannheim, den 29. September 1888.

N. 106.1. Die Direction.

Flügel und **Pianos** von höchster Schönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons** zur gefl. Auswahl im **Piano-Magazin** von **Ludwig Schweisgut**, Grossh. Hoflieferant, M. 551.24. Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sophienstrasse 15. Aerztlicher Leiter **Dr. Alfred Resch**. Das mit den Apparaten des Dr. Zander in Stockholm ausgerüstete und nach dessen System geleitete Institut für **Mechanische Gymnastik** (schwedische Heilgymnastik), **Orthopädie und Massage**, mit besonderer Abtheilung für **Diätetische Gymnastik** (Gesundheitsturnen für jede Altersstufe) wird **Montag den 15. October** der allgemeinen Benutzung übergeben. Das Institut ist geöffnet an Wochentagen: für Herren: Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Nachmittags " 5 1/2 " 7 " für Damen: Vormittags " 10 " 12 " Nachmittags " 4 " 5 1/2 " Zur Aufnahme Auswärtiger ist mit dem Institut ein Pensionat verbunden. Anmeldungen können täglich stattfinden. Prospekte, sowie jede weitere Auskunft in der Anstalt. R. 110.1.

Zu Ausstauern, Geschenken, Hotel- und Hauseinrichtungen

P. 340.13. grösstes Lager von **Tisch-, Cafe-, Thee- und Toilette-Service** aller Art in Porzellan, Fayence, Cristall, Christofle-Silber, Aluminium-Metall etc. etc. Lampen, Lustres, Pendulen, Bronzen, Majoliken u. Kunstgegenständen **F. Mayer & Cie.**, Hoflieferanten in **Karlsruhe**, Rondelplatz.

Das Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister E. G.

in **Karlsruhe**, Schloßplatz Nr. 20 P. 992.2. (nicht mehr Kaiserstrasse 228) empfiehlt vollständige **Zimmereinrichtungen** sowie einzelne Möbel und übernimmt Tapezierarbeiten und Reparaturen jeder Art. Solide, prompte und stylgerechte Ausführung. — Billigste Preise.

Bettfedern-Lager

Das schönlich bekannte **Harry Unna** in **Altona** bei **Hamburg** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für **60 Pf. d. Pfd.** vorzüglich gute Sorte **1.25 Pf.** prima Halbdaunen nur **1.60 Pf.** prima Ganzdaunen nur **2.50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwillig. Prima federdichter Inlektstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfuhl). **3.61.19.** zusammen für nur **11 Mark.**

A. Streit

Baumwolltuch Piqué Cretonne **Ettlinger & Chiffon** **Ettlingen** Sammet schwarz und farbig zu Fabrikpreisen

Fräulein

N. 428.1. aus guter Familie, evangelisch, musikalisch, der franzöf. Sprache mächtig, zur Pflege von 3 Mädchen im Alter von 4, 8 und 9 Jahren nach **Freiburg**

i. B. gesucht. Gest. schriftliche Offerten besorgt unter Chiffre B W Nr. 428 die Expedition dieses Blattes.

Uniformen

für Hof- & Staatsbeamte werden in kürzester Zeit angefertigt bei **F. G. Brückner Sohn**, Großherzogl. badischer Hoflieferant, Karlsruhe. P. 985.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigung. N. 396. Nr. 9103. Konstantz. **Lucretia Rosenfeld**, geboren zu Wöhringen, zuletzt wohnhaft hier, ist durch Beschluß des Groß. Amtsgerichts hier selbst vom 22. v. Mts., Nr. 8292, im Sinne des R. N. S. 489 entmündigt worden. Konstantz, den 18. September 1888. Großh. bad. Amtsgericht. v. Braun.

Erbeinweisung.

N. 423.1. Nr. 8604. Staufen. Die Witwe des Landwirts **Josef Käller** in Hausen, Wilhelmina, geborne **Wescher**, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres genannten verstorbenen Ehemannes nachgelassen, welchem Gesch. stattgegeben wird, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache gegen dasselbe erfolgt. Staufen, den 27. September 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Spiegelhalter.

Uebereinstimmung mit der Schrift beurkundet.

Der Gerichtsschreiber: **Dufner**.

Berm. Bekanntmachungen.

N. 103. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarifheft **Thel II^o** für den niederländischen Verkehr mit Basel, Waldshut u. bezw. den niederländisch-südwestdeutschen Güterverkehr vom 1. Februar 1884 ist mit Gültigkeit vom 1. October er. der Nachtrag I, Ergänzungen und Berichtigungen enthaltend, ausgegeben worden. Karlsruhe, den 28. September 1888. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. October i. J. treten für genannten **Kauf in Ladungen** von 10000 kg folgende Frachtsätze in Kraft: Von Brudsal nach Brennet = 0,61 Bahraun = 0,62 Schopfheim = 0,61 Zell i. B. = 0,65 für 100 kg Karlsruhe, den 29. September 1888. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn), im österreichisch-ungarisch-schweizerisch-südbadischen Güterverkehr, sowie im **Tyrol-Borarlberg-Südwestdeutschen- u. im Tyrol-Borarlberg-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr** treten mit Rückkraft auf den erhöhten Kursstand der österreichischen Valuta mit Wirkung vom 15. November i. J. Tarifserhöhungen ein, indem die einzelnen Tarifhefte beigegebenen Kurs- oder Kürzungstabellen außer Geltung treten. Von diesem Zeitpunkt ab gelten daher die in den Tarifen enthaltenen Frachtsätze ohne jede Kürzung, beziehungsweise es gelten in jenen Tarifheften, wo die Schmitz- oder Gesamtfachtsätze ab den österreichisch-ungarischen Stationen in drei verschiedenen Tabellen (I, II oder III, beziehungsweise a., b. oder c., beziehungsweise weise zum Kursstand von 1 fl. ö. W. = 168, 165 oder 162) angegeben sind, die Schmitz- oder Gesamtfachtsätze der Tabelle I, bezw. der Tabelle a., bezw. der Tabelle zum Kurs von 1 fl. ö. W. = 168 Mpf. Karlsruhe, den 28. September 1888. General-Direktion.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Im **Badisch-Pfälzischen** und im **Badisch-Elsaß-Lothringischen Güterverkehr** treten mit Gültigkeit vom 1. October d. J. erleichternde Bestimmungen in Bezug auf die Beförderung von **frischen Beeren** und **frischem Obst** in Kraft. Karlsruhe, den 28. September 1888. General-Direktion der **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen**.

Staufenburg.

N. 93.2. Eine **Altknabenstube** mit 1050 Mf. Gehalt ist baldigt zu befehlen. **Gewandte Verwaltungsgutachten** wollen sich innerhalb 6 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Staufenburg, den 27. September 1888. Großh. bad. Bezirksamt. **Kaina**.

(Mit einer Filiale.)